

## **Beantwortung einer Anfrage nach § 4 der Geschäftsordnung**

### **öffentlicher Teil**

<b>Gremium</b>	<b>Datum</b>
Ausschuss Kunst und Kultur	07.11.2013

### **Anfrage der FDP-Fraktion von 04.09.2013 (AN/1031/2013) zu den Hintergründen der ungeplanten Vollschießung des Museum Ludwig**

#### **Text der Anfrage:**

Die Stadt teilte am Wochenende mit, dass zwischen Museumsleitung, Kulturverwaltung und Vertretern des Baudezernates die Vollschießung des Museums Ludwig vom 03.09. bis 10.10.2013 vereinbart wurde. Zunächst war nur geplant worden, dass es in diesem Zeitraum zu Schließungen einiger Abteilungen im Hause kommt, dafür sollte es einen ermäßigten Eintrittspreis von 3 Euro geben.

Eventuelle Beeinträchtigungen durch die Abrissarbeiten der Tunneldecke an der Trankgasse sind bei einem derartigen Bauvorhaben vorhersehbar. Die plötzliche und vollständige Schließung könnte ein Zeichen unplanmäßiger Ereignisse sein und lässt Schlimmeres vermuten. Angeblich wurden sogar Bilder und Exponate abgehängt, was ebenfalls nicht angekündigt war, weil die Gefahr von Beschädigung zu groß ist. Dabei wird von den Versicherungen in der Regel auf die Anwesenheit von Spezialisten bestanden. Außerdem sollen an einigen Stellen des Hauses Risse in den Wänden entdeckt worden sein.

Grundsätzlich sollte nicht erst die unplanmäßige Vollschießung zu Synergieeffekten bei den Umbau- und Renovierungsarbeiten im Museumsgebäude führen. Vielmehr sollten Synergieeffekte im Vorfeld diskutiert, analysiert und überprüft worden sein. Im Ergebnis hatte man sich zur Nutzung von Synergieeffekten bei den Umbau- und Renovierungsarbeiten im Museumsgebäude lediglich für eine Teilschließung entschieden.

Vor diesem Hintergrund bittet die FDP-Fraktion im Rat der Stadt Köln um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Welche Vorkommnisse haben zu der plötzlichen vollständigen Schließung geführt und inwieweit sind möglicherweise Planungsfehler hierfür ursächlich?
2. Sind bereits Schäden entstanden oder bestehen Gefahren/Risiken und führen diese möglicherweise zu Schwierigkeiten auch auf der Zeitschiene bzw. zu Konsequenzen für den Ausstellungskalender des Museums?
3. Welche Konsequenzen hat die vollständige Schließung für den laufenden Betrieb und im Einzelnen für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter?
4. Wie hoch sind die Einnahmenverluste und die durch die Vollschießung entstehenden Kosten bzw. Mehraufwände und wie werden diese kompensiert?
5. Wie werden die vollständige Schließung, die weitere Entwicklung und vor allem die dann erfolgende Wiedereröffnung öffentlich kommuniziert?

## Antwort der Verwaltung:

Zu 1.

Bereits bei der Planung der Abbrucharbeiten wurde damit gerechnet, dass es zu Erschütterungen in den umliegenden Gebäuden kommen kann. Daher wurde - wie bei Baustellen dieser Art und Größe üblich - eine Beweissicherung beauftragt. Hierzu wurden die Bauwerke vor Beginn der Maßnahme durch einen Gutachter überprüft (z.B. auf vorhandene Schäden und Risse). Zusätzlich erfolgt eine baubegleitende Beweissicherung. Hierzu wurden u.a. sowohl in den Museumsgebäuden (Museum Ludwig, RGM) als auch im Domchor Schwingungsmessgeräte zur Feststellung und Dokumentation evtl. Erschütterungen aufgestellt.

Die Warnwerte im Museum Ludwig sind bewusst niedrig, 50% unterhalb der geltenden DIN-Norm eingestellt, um sofort reagieren zu können. Bei dem Umfang und der Größe der Baumaßnahme bzw. erforderlichen Abbrucharbeiten sind einzelne Erschütterungsspitzen allerdings nie ganz auszuschließen. Es wurde daher bewusst ein erschütterungsarmes Abbruchverfahren ausgeschrieben, beauftragt und durchgeführt. Verwendet wird beispielsweise ein Schneidpressverfahren zur Abtragung von Bauteilen. Dies ist als erschütterungsarmes Bauverfahren eingestuft. Aus Sicht der Verwaltung sind insofern keine Planungsfehler festzustellen.

Bei der Baudurchführung gab es folgende Erfahrungen:

Die Normgrenzwerte für Gebäude wurden bisher eingehalten. An den Gebäuden wurden bisher nur ältere Risse und ein neuer Haarriss (Putzriss) in einer nichttragenden Wand festgestellt.

Da es trotz aller Bemühungen zu Erschütterungen kommt, die zwar unterhalb aller Warnschwellen liegen, sind dennoch Auswirkungen auf einzelne Kunstwerke nicht sicher auszuschließen. Eine Einzelfallprüfung der ausgestellten Kunstwerke ist sehr aufwendig und nur von sehr wenigen nationalen bzw. internationalen Spezialisten durchführbar und ist sehr langwierig und kostenintensiv. Um jede mögliche Gefährdung für die wertvollen Kunstwerke auszuschließen, wurde daher im Einvernehmen zwischen den beteiligten Dezernaten (VI, VII) präventiv eine vorübergehende Zwischenlagerung der Sammlung Haubrich durchgeführt.

Zu 2.

Von den aufgetretenen Erschütterungen waren insbesondere die Ausstellungsräume im 1. OG / Sammlung Haubrich betroffen. Um mögliche Schäden zu vermeiden, wurden die dort befindlichen Objekte in nicht von den Erschütterungen betroffene Bereiche des Museumsgebäudes verbracht. Verschiebungen der Ausstellungsplanung waren nicht erforderlich. Die Neuhängung der Ständigen Sammlungspräsentation konnte zum avisierten Wiedereröffnungstermin realisiert werden.

Vom Amt für Brücken und Stadtbahnbau wurde bereits vor Beginn der Arbeiten ein externes Ingenieurbüro mit der Messung der Erschütterungen beauftragt. Im Gebäude des ML wurden an mehreren Stellen Messgeräte platziert. Die Schwingungsmesswerte wurden zeitnah zur Beurteilung an die TU-Berlin/Fachgebiet Mechatronische Maschinendynamik weitergeleitet.

Zur Vorbereitung der Neueröffnung des Museums anlässlich der Neuhängung der Ständigen Sammlung (Not Yet Titled) sollte das Museum nach ursprünglicher Planung in weiten Teilen ohnehin ab 02.09. geschlossen werden, die Haubrich-Sammlung im 2. OG des Hauses allerdings weiter zugänglich bleiben. Da das volle Museumsangebot in diesem Zeitraum nicht angeboten werden konnte, hatte das Museum Ludwig beabsichtigt, für diesen Zeitraum die Eintrittspreise auf 3 € pro Besucher zu reduzieren.

Die vollständige Schließung des Museums hatte zur Folge, dass zwangsläufig fest eingeplante Veranstaltungen wie der „Lange Donnerstag“ am 05.09.2013 und die Museumsführungen und Veranstaltungen für die Sammlung Haubrich abgesagt mussten.

Zu 3.

Ohnehin war wegen der Neuhängung vorgesehen, das Museum zeitweise nur noch für den Bereich der Sammlung Haubrich offenzuhalten. Für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Museums als auch für den laufenden Betrieb ergeben sich aufgrund der Schließung keine Änderungen im Arbeitsablauf. Die Personalstärken der Bewachungs- und Reinigungsfirmen wurden entsprechend angepasst.

Das Café und Restaurant „Ludwig im Museum“ und die Buchhandlung „Walter König“ blieben geöffnet.

Zu 4.

Es entstanden bzw. entstehen Kosten durch die Abhängung und Rückführung der Sammlung Haubrich sowie Einnahmeverluste aus entgangenen Eintrittsgeldern. Über die Reduzierung der externen Bewachungs- und Reinigungsleistungen entstanden allerdings auch Kosteneinsparungen. Über die finanziellen Auswirkungen können derzeit noch keine Angaben gemacht werden. Da jedoch durch die Neuhängung der Ständigen Sammlung wegen der Einschränkungen für Besucher vorgesehen war, lediglich einen stark reduzierten Normaleintritt in Höhe von 3 € zu erheben, halten sich die Verluste aus Eintrittsentgelten in Grenzen.

Die finanziellen Auswirkungen werden derzeit noch ermittelt, sie können erst nach Rückführung der Werke der Sammlung Haubrich endgültig festgestellt werden.

Zu 5.

Die vollständige Schließung des Museums wurde per Pressemitteilung Stadt Köln öffentlich kommuniziert und von der Presse vermeldet. Hinweise auf die Schließung des Museums wurden zudem auf der museumseigenen Webseite platziert.

Die Wiedereröffnung des Hauses mit der Neuhängung der Ständigen Sammlung unter dem Titel „NOT YET TITLED“ wie auch Eröffnung der zum gleichen Zeitpunkt vorgesehenen Sonderausstellung „Louise Lawler“ wurden wie ursprünglich vorgesehen über eine Werbekampagne kommuniziert.

gez. Laugwitz-Aulbach